

JAHRESBERICHT

des Präsidenten für das Vereinsjahr 1986/87

"Erinnern und Vergessen" Unter diesem Titel hat Walter Vogt die Geschichte eines Drogenentzuges dichterisch gestaltet. Er lässt sie mit den Worten ausklingen: "Ich erinnere mich nicht, aber ich vergesse auch nicht."

Erinnern und vergessen.....sind die Grundaufgaben für den Verfasser eines Jahresberichtes. Hinter den Sätzen des Jahresberichtes steht der Leerraum des Weggelassenen. Wenn der **Weizen** des Erinnerungswerten von der Spreu des dem Vergessen Zufallenden geschieden ist, so ist der Jahresbericht geboren. Die Geburtswehen lassen sich in die Worte fassen: Ich erinnere mich nicht, aber ich vergesse auch nicht.

Im Miteinander die Tragfähigkeit des Cäcilienvereins erspüren. Dies durfte ich in diesem Vereinsjahr vornehmlich erfahren. So möchte ich heute allen Beteiligten dankbar sein für die fördernde Arbeit, die innerhalb und ausserhalb des Vereins geleistet wurde.)- Wir lebten von der engagierten, verantwortungsbewussten und beherzten Mitarbeit unserer Mitglieder. Wir lebten vom gekonnten Mittun unserer Solisten. Wir lebten von der instrumentalen Bereicherung durch das Orchester. Wir lebten von der Bereitschaft und der Bereitwilligkeit der Zuzüger im Chor wie im Orchester. Wir lebten von der Sachkenntnis und dem Fachgeschick unseres Dirigenten. Wir lebten vom Verständnis und der Bekräftigung unseres Ehrenpräses Pfarrer Arnold Furrer. Wir lebten von den guten Beziehungen mit dem Kantonalcäcilienverband. Wir lebten von der entscheidenden Hilfe der Katholischen Kirchgemeinde. Wir lebten vom Verbundensein und Beteiligtsein der Kirchgänger. Wir lebten von vielen Freunden und Spendern, die mit ihren Zuwendungen unsere Vereinsarbeit erleichterten. Wir lebten von Vorstandsmitgliedern, die in 3 Ausschuss-Sitzungen und 4 Vorstandssitzungen gewillt waren, sich stellende Aufgaben bestmöglich wahrzunehmen, zu verarbeiten und zu verwirklichen. Durch die Teilnahme an der DV sowie an den OK-Sitzungen für das Jubiläum des Kantonalverbandes, versuchten wir auch einen Beitrag an übergeordnete Aufgaben zu leisten. Dieses Verbundensein auf allen Ebenen lässt letztlich die Erfahrung der Begrenzung nicht zur Fessel, sondern zur Hilfe werden.

Hilflos und traurig haben wir vom Tod unserer geschätzten Aktiv-und Ehrenmitglieder Frau Margrit Aschwanden und Frau Alma Jonas erfahren, sowie von unserem Ehrenmitglied Frau Maria Muheim-Kesselbach. Mit Bedauern haben wir auch vom Verlust von Familienangehörigen unserer Mitglieder Kenntnis nehmen müssen. In einer Zeit,

die sich so intensiv und fast ausschliesslich mit weltlichen Dingen beschäftigt, erinnert uns der Tod von lebensbejahenden und aktiven Menschen noch schmerzlicher an die Realität des Todes. Und dennoch ahnen wir, dass das Ende auf dieser Welt kein Ende für immer ist: wir selbst, die wir noch leben, können die Verstorbenen im Herzen lebendig halten und ihr Denken und ihr Wesen weitertragen. Es gilt für die Lebenden und für die Toten: erst Gleichgültigkeit und Vergessen töten wirklich.

Aber auch die Kunde von Erfolgreichem erreichte uns im Jahresgeschehen und liess uns so Verbundenheit erfahren. Ob Geburtsanzeigen, ob Ehrungen oder Beförderungen unserer Mitglieder, sie lösten bei uns allesamt Freude und Genugtuung aus. Stellvertretend für all diese Ereignisse, möchte ich doch die Wahl unseres Ehrenmitgliedes Hans Danioth zum Ständerat des Kantons Uri erwähnen. Nebst der Bereicherung und der Aufwertung für einen Verein, lassen solche festlichen Höhepunkte im Jahr stets auch Dankbarkeit erleben.

Frau Carla Marty darf für sich die verdiente Anerkennung für 40 Jahre Vereinszugehörigkeit beanspruchen, während Frau Carla Herger für 25 Jahre Vereinszugehörigkeit die Ehrenmitgliedschaft erhält. Beiden Damen sei für ihre Vorbildwirkung unsere Anerkennung und unser Dank ausgesprochen.

"Die Person vergeht, die Sache bleibt." Jedes Jahr werden wir in der Begrenztheit der Mitarbeit von Mitgliedern an diese Worte erinnert. So mussten wir folgende Austritte verzeichnen: Aschwanden Margrit, Alma Jonas, Sr. Myriam Brun, Hedy Caluori, Burkart Maria, Landweer Ursula, Koller Luzia, Loup Maria, Hellmüller Hans (alle Chor), Zwysig Josef, Neederkorn Trudy, Elsener Rita und Zschokke Martin im Orchester.

Unser Verein zählt heute 79 Mitglieder (S = 17; A = 16; T = 11; B = 14;) und zwei Hospitanten. 3 Mitglieder nehmen vorübergehend die Passivmitgliedschaft wahr. Diesen Bezugsverlusten steht glücklicherweise der Gewinn von 4 Neuzuzüger im Verein gegenüber: Doris Altner und Roland Hächler als Mitglieder, Helen Zopp und Gusti Arnold als Hospitanten. Frau Helen Zopp wird künftig als Sopransolistin unsere Aufgaben zu bereichern wissen. Herr Kurt Müller konnte, vorläufig provisorisch, als STV für unseren Dirigenten gewonnen werden. Kontinuität und erhöhte Effizienz in der Chorarbeit sind Ziele solcher Bemühungen.

Reichhaltigkeit darf das Jahresprogramm für sich beanspruchen. Zu 36 Proben und 16 Aufführungen waren wir aufgerufen. Es wird auch im nächsten Jahr ein anerkanntes Ziel sein, gangbare Wege für eine Präsenzsteigerung zu finden.

Eigene Konstanz, Veränderungsfähigkeit, Anregung und Stützung bilden Ziele jeder Fortbildung. Nebst der Probenarbeit haben wir diese Ziele am Fortbildungswochenende vom 26./27. September in Unterschächen, sowie am Stimmbildungskurs vom 19. und 26. Oktober in Altdorf, wahrgenommen.


Verbindliches zu erarbeiten und über den Verein hinaus sichtbar werden zu lassen, war eine Absicht unseres Weihnachtskonzertes vom 28. Dezember 1986 in Adermatt. Was in Beziehung zu andern geschieht hat auch für unseren Verein einen hohen Stellenwert. In Begegnungen und Erlebnissen wie etwa dem Samichlaushock, dem Apéro an Festtagen, dem Grillabend, dem Zusammensein nach den Proben oder dem Gedankenaustausch mit einem Gastchor (Halten/Westfalen), versuchten wir solche Erlebnisräume zu schaffen und uns so bewusst werden zu lassen, dass unsere chorale Tätigkeit nicht als blosser Job nach Bedingungen, sondern auf Beziehungen im Miteinander vollzogen werden muss. Das Beteiligtsein sollen die Mitglieder auch durch Information über die aktuellen Vereinsaufgaben während dem Jahr erfahren. Ein kleiner Ansatz hierfür sollte das Informationsblatt "Von Noten und Notizen" bieten.

Nun reiht sich dieses Jahr den früheren ein mit dem, was gleich und mit dem, was neu darin war. Haben wir auch alles getan? Auch diese Jahr heisst die Antwort darauf : nein. Dieses Nein tönt indes weniger niederdrückend, wenn wir uns bewusst sind, dass dieses Spannungsfeld von Sein und Werden immer bestehen wird. So kann auch der Cäcilienverein als klar begrenzter Bereich nur im ständigen Bemühen um das Werden neuer Ansätze und das Offensein für das Unbekannte die Gegebenheiten, wie sie sind, bewältigen.

In diesem Sinne ist das Nein doch kein Nein und das vergangene Vereinsjahr ein Stück unterwegs sein, für das ich allen zu danken habe, die mithalfen, die mittrugen und die mitbesorgt waren.

Altdorf, 31. Oktober 1987

Der Präsident:



(Peter Brand)

Das vergangene Vereinsjahr war geprägt von intensiven Auseinandersetzungen mit musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten. Die Chorschulung, im besonderen auf stimmbildnerischem Gebiet, wurde intensiviert. Der kürzlich vom kantonalen Organisten- und Chorleiterverband organisierte Stimmbildungskurs für Chorleiter und interessierte Sänger hat gezeigt, dass wir auf dem rechten Weg sind.

Die Schwerpunkte an Aufführungen im Vereinsjahr:

Weihnachten	J.Haydn	Heiligmesse
Ostern	A.M.Müller	Deutsche Festmesse
Pfingsten	A.Jenny	Deutsches Proprium

sowie die à cappella Aufführungen des Chores an Sonntagen haben durchwegs befriedigt. Das Engagement der "anwesenden" Sängerinnen und Sängern ist im höchsten Masse vorhanden. Eigentlich wollte ich zu diesem Thema nichts mehr sagen. Die Vorkommnisse in letzter Zeit drängen mich aber, einen wesentlichen Aspekt aufzuzeigen.

Der Cäcilienverein St. Martin hat eine Grösse erreicht, die dem einzelnen Mitglied die Verantwortung der Chorgemeinschaft gegenüber verschleiern. Selbstdispensationen mit der Begründung: "Mich braucht es nicht, es hat ja noch genügend andere!" werden allzu leicht gefällt. Diese Haltung führt sehr schnell zu Engpässen in der Besetzung der einzelnen Stimmen, um so mehr, als jedes anwesende Mitglied dieses Dispensationsrecht bei nächster Gelegenheit auch für sich beansprucht. Ein Ueberdenken dieser Problematik wäre ein Wunsch meinerseits an alle Cäcilianerinnen und Cäcilianer. Ich brauche euch alle, jeden einzelnen, um die von uns so sehr geschätzte Kirchenmusik würdig in den Dienst der Liturgie zu stellen.

Gottes Wege sind uns Menschen oft verschlossen und unverständlich. Unsere Solistin Alma Jonas musste von uns Abschied nehmen. Was Alma für uns bedeutete, ist uns nach ihrer Lücke, die sie in den Reihen des Soprans hinterlassen hat, erst recht bewusst geworden. Ihre sonore Stimme, die führend dem Sopran Halt und Sicherheit gegeben hat, fehlt. Die Farbe, die ihr einzigartiges Timbre dem Chorklang verliehen hat, ist nicht mehr. Ein unschätzbare Verlust, mit welchem wir weiter leben müssen. Ich glaube aber auch im Sinne unserer lieben Alma zu handeln, wenn wir nicht verzweifeln, sondern einen neuen Anfang suchen, eine Fortsetzung, die zu neuer Hoffnung Anlass gibt, ohne dabei das Gewesene zu vergessen.

Eine Neuerung im Vereinsjahr bildeten die Aufführungen an Pfingsten und an der Kilbi. Den Bläsern, die den Gottesdienst an Pfingsten und an der Kilbi mitgestaltet haben, möchte ich speziell danken. Diese Neuerung im Jahresprogramm war nur möglich, weil das ad hoc zusammengestellte Bläserensemble sich uneigennützig in den Dienst der Kirchenmusik gestellt hat.

Die erfreuliche Entwicklung, die sich im Orchesterbereich des Cäcilienvereins abzeichnet, macht optimistischen Prognosen Platz. Obwohl noch etliche Arbeit im Streicherwie im Bläserbereich auf uns wartet, zeichnet sich doch eine Ueberwindung der Talsohle ab. Wenn der Schein nicht zu sehr trügt, dürfte die Morgenröte bald am Horizont sichtbar (klangbar) erscheinen. Erste Radioaufnahmen zeigen, dass auch die breite Öffentlichkeit auf unser Ensemble aufmerksam wurde.

Für die Realisierung aller Aufgaben des vergangenen Vereinsjahres möchte ich allen ganz herzlich danken. Dem Präses, Herrn Pfarrer Arnold Furrer, dem Präsidenten, Herrn Peter Brand, den Vorstandsmitgliedern, den Solisten und allen guten Geistern, die auch im Gesellschaftlichen dem Verein wesentliche Impulse zufließen liessen. Schliesslich gilt mein Dank nicht minder allen Cäcilianerinnen und Cäcilianern für die konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Im neuen Vereinsjahr wünsche ich allen recht frohe und gehaltvolle Stunden in unserem Kreis. Möge sich jeder an der " musica sacra " erfreuen, die zum Lobe und Ruhme unseres Herrn erschallt.

Altdorf, Ende Oktober 1987

Werner Tschalèr

Jahresprogramm 1987/88

Weihnachten 1987: 25.12	W.A.Mozart	Messe in C-Dur KV259 "Orgelsolomesse"
Ostern 1988 3.4.	J.Rihovski	Missae jubilate solemn.
Priesterweihe 21.5	J.Haydn	Messe in B-Dur
Pfingsten 1988 22.5	J.Haydn	Messe in B-Dur
Allerheiligen 1988	J.Rihovski	Missae jubilate solemn.
Kilbi 1988	J.Haydn	Messe in B-Dur
Weihnachten 1988	Ch.Gounod	Messe St. Cécile